

Rezension: **Kamicili-Yildiz / Ulfat, Fahima: Islam. Vom Abendgebet zum Zuckerfest. Grundwissen in 600 Stichwörtern. Kösel Verlag München, 2014. 174 Seiten.**

Rahma heißt Barmherzigkeit

Rassismus basiert immer auf irgendeine Art von Dummheit, die die schlimmsten Konsequenzen haben kann. Vorurteile, Diskriminierung, Ablehnung, vielleicht sogar Gewalt. Das Beste, was man gegen Dummheit machen kann, so hat es sich immer wieder gezeigt, ist Bildung, Wissen anhäufen, fremde und eigene Standpunkte erkennen, das Neue und Fremde als Herausforderung für die Erweiterung des eigenen Horizontes ansehen.

Dafür werden Bücher wie dieses geschrieben und von engagierten und kompetenten Autorinnen gemacht. Solche Bücher machen mich dankbar. Denn sie klären auf, erklären und helfen, die richtigen Worte zu wählen und zu finden, indem man (endlich!) ihren ganzen Hintergrund versteht, sie ihn ihrer ganzen Vielfalt und Tiefe erfährt.

Dieses Buch ist nicht nur für Menschen und Jugendliche geschrieben, die sich für einen multireligiösen Ansatz interessieren, sondern insbesondere auch für junge Muslime, die sich untereinander über ihren Glauben verständigen wollen und denen aufgrund ihrer Situation dazu auf sprachlicher und religiöser Ebene die Möglichkeiten fehlen. Wenn sie aus unterschiedlichen Nationen stammen, müssen sie die gemeinsame deutsche Sprache benutzen, um sich über die Glaubensinhalte des Islam auszutauschen. Dieses Nachschlagewerk und Lexikon dient dazu, die Inhalte so auf den Punkt zu bringen, dass eine wirkliches Verständnis und damit eine gewinnbringende Kommunikation möglich sind.

Alphabetisch geordnet werden Begriffe aus dem Türkischen oder Deutschen zunächst ins Arabische übersetzt und dann von ihrer religiösen Bedeutung mit ihrem theologischen Hintergrund erklärt. Es handelt sich also nicht nur um ein Wörterbuch, sondern die Inhalte werden mit religiöser Tiefe vermittelt, so dass sie spirituelle Dimension nicht verloren geht. Ein sinnvolles, Vertrauen schaffendes Werk, das in jede Schülerbibliothek gehört, vielleicht sogar in jeden Klassenraum und vor allem (I have a dream ...) in die Schultasche eines jeden Schülers.

Marion Lohoff-Börger, Mai 2015